

## Ein Amunpriester in Memphis

von

Karl Jansen-Winkel

(Tafel 1-4)

### Abstract

Neueröffnung des Sockels einer Ptahstatue in Kairo (TN 31/5/25/10), dessen Inschriften bisher nur unvollständig bekannt waren. Das Fragment eines Rückenpfeilers im Musée Denon in Chalon-sur-Saône mit dem Rest von zwei weiteren Inschriften gehört gleichfalls zu dieser Ptahfigur. Sie wurde in der 22./23. Dynastie von einem thebanischen Beamten und Amunpriester, der möglicherweise zeitweise aus Theben vertrieben war, in den Ptahtempel von Memphis gestiftet.

Vor einigen Jahren habe ich in dieser Zeitschrift die Inschriften auf dem Sockel einer „Statuette des Ptah“ behandelt<sup>1</sup>, soweit sie von Mariette und Brugsch vor langer Zeit veröffentlicht worden waren, denn das Objekt selbst schien verschollen zu sein. Nach Erscheinen des Artikels wies mich Prof. H. de Meulenaere freundlicherweise brieflich darauf hin, daß dieser Sockel tatsächlich im Museum Kairo aufbewahrt wird, unter der vorläufigen Nummer 31/5/25/10 (Taf. 1-4). Inzwischen habe ich das Stück in Kairo gesehen und die Inschriften kollationiert, und ich möchte im folgenden einige Nachträge zu den Ausführungen in SAK 22 geben<sup>2</sup>.

Es handelt sich um einen sehr massiven Sockel aus „Ägyptischem Alabaster“, dessen unterer Teil unbearbeitet ist, also irgendwo eingelassen war. Der bearbeitete obere Teil hat rechteckige Form, aber die Vorderseite ist abgeschragt: die obere Fläche des Sockels hat kürzere Längsseiten (58 cm) als die untere (69 cm). Die Seitenansicht des Sockels hat mithin die Form der  $m^3c$ -Hieroglyphe (Abb. 1). Er ist 46 cm breit und ca. 34 cm hoch (der bearbeitete Teil 19 cm), und in seiner Oberfläche ist eine rechteckige Vertiefung von knapp 35 cm Länge und knapp 23 cm Breite. Der Abstand der Ränder dieser Vertiefung beträgt rechts und links zu den Seiten je 11,5 cm, zur vorderen Schmalseite 16,5 cm, nach

<sup>1</sup> K. Jansen-Winkel, Neue biographische Texte der 22./23. Dynastie, in: SAK 22, 1995, 187-91.

<sup>2</sup> Ich danke dem Generaldirektor des Ägyptischen Museums Kairo, Prof. Dr. M. Saleh, herzlich für seine Genehmigung zur Publikation und zur Wiedergabe der Fotos (Aufnahmen des Museums).

hinten 6,5 cm (Abb. 2). Eingelassen war darin eine Statue, von der nur noch der Vorder- teil der FüÙe erhalten ist, die ihrerseits auf einem Sockel stehen. Der Form dieser FüÙe nach sollte es sich um eine mumienförmige Stehfigur gehandelt haben und ihrer Größe nach (über 20 cm lang) um eine fast lebensgroÙe Statue (also keine „Statuette“). Pta- hfiguren mit einem Sockel in Form der  $m^3c$ -Hieroglyphe sind auch sonst wohlbekannt<sup>3</sup>, aber ich kenne keinen Fall, wo die Figur lose in den Sockel eingesetzt ist<sup>4</sup>.

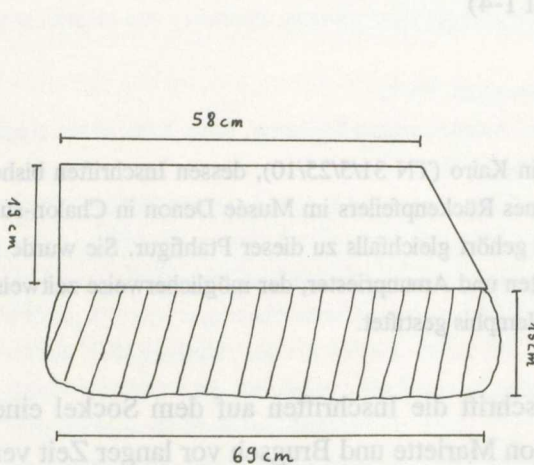


Abb. 1

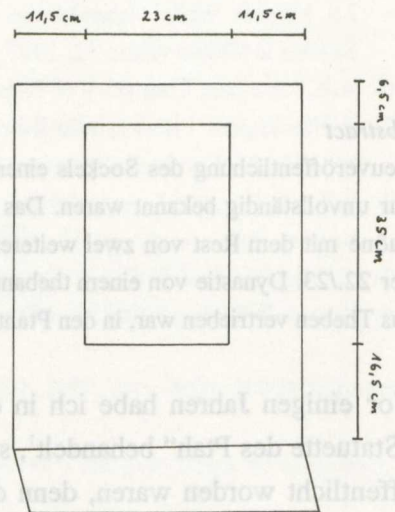


Abb. 2

Schon in SAK 22, 188 hatte ich vermutet, daß ein in Chalon-sur-Saône aufbewahrtes Fragment eines Rückenpfeilers aus Kalzit (Musée Vivant Denon A.C. 850)<sup>5</sup> zu dieser Statue gehört haben könnte: es stammt von einer Statue desselben Mannes (des königlichen Sekretärs *Hrw*, s.u.), den Texten nach sollte es sich auch hier um eine von einem Privatmann gestiftete Ptahstatue handeln, und ein bestimmtes Wort darauf hat dieselbe ungewöhnliche Orthographie wie auf dem Sockel ( $\overline{\text{A}}$  = *mj* „komm“). Die Maße bestätigen nun diese Zugehörigkeit eindeutig: Das Fragment A.C. 850 gehört zu einem T-förmigen Rückenpfeiler, der 9,5 cm breit ist (und noch 10 cm tief erhalten, vgl. Abb. 3). Die in dem Sockel ruhende Statue hat gleichfalls einen T-förmigen Rückenpfeiler von

<sup>3</sup> Vgl. etwa G. Daressy, *Statues de divinités*, CG 38001-39348, 1906, pl. XXIV; XXVI; XXVII.

<sup>4</sup> Was aber bei Privatstatuen der Spätzeit durchaus belegt ist, vgl. z.B. A. Zayed, in: *ASAE* 57, 1962, pl. IV-VI; X.

<sup>5</sup> V. Rondot/ M. Gabolde, in: *Les collections égyptiennes dans les musées de Saône-et-Loire*, 1988, 78-9.

exakt 9,5 cm Breite (Abb. 4). Auch die durchschnittliche Breite der Kolumnen auf dem Rückenpfeiler und auf dem inneren Sockel der Ptahfigur ist dieselbe (2,7-8 cm). Es dürfte also so gut wie sicher sein, daß dieses Rückenpfeilerfragment ein Teil der in dem Sockel Kairo 31/5/25/10 eingesetzten Statue des Ptah war.

Sockel und Statue sind an mehreren Stellen beschriftet: Um die rechte Seite, Rückseite und linke Seite des äußeren Sockelblocks, in den die Statue eingelassen ist, läuft eine Zeile (Text 1), auf der abgeschragten Vorderseite steht eine Inschrift von 14 Kolumnen, auf der linken Seite beginnend, aber mit nach rechts blickenden Hieroglyphen, also rückläufig zu lesen (Text 2).

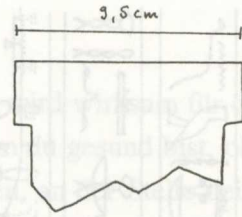


Abb. 3

Oben auf dem (inneren) Sockel, der mit der Ptahstatue verbunden ist, sind vor den Füßen zweimal zwei kurze Kolumnen, die den Anfang zweier symmetrisch angebrachter Inschriften mit nach innen blickenden Hieroglyphen bilden und sich jeweils mit einer längeren Kolumne neben den Füßen fortsetzen (Text 3 und 4). Auf dem Rückenpfeilerfragment beginnt ein Text (Hieroglyphen nach rechts blickend) auf der linken Seite mit zwei Kolumnen und setzt sich dann mit drei Kolumnen auf der Rückseite fort (Text 5). Auf der rechten Seite des Fragments folgt dann eine weitere Inschrift (Hieroglyphen nach links blickend) von zwei Kolumnen (Text 6).

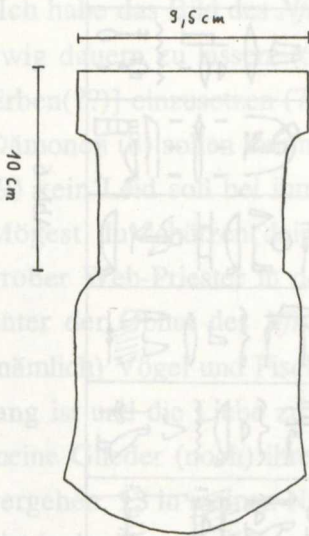


Abb. 4

Der Sockelblock ist insgesamt recht gut erhalten, wenn auch vielfach bestoßen. Die Inschrift der Vorderseite (Text 2) ist in den ersten 4 Kolumnen beschädigt (v.a. Kol. 3 und 4), die umlaufende Zeile (Text 1) hat nur auf der Rückseite und der linken Seite kleinere Ausbrüche. Der innere Sockel, auf dem die Statue stand, ist dagegen schwer beschädigt, v.a. an der Vorderseite und links. Von der Inschrift links (Text 3) sind nur noch wenige Reste vorhanden, von der auf der rechten Seite (Text 4) fehlt jeweils das untere Ende der Kolumnen und ebenso das obere der äußeren. Bei den beiden Texten (5 und 6) des Rückenpfeilers fehlt oben und unten jeweils die größere Partie aller Kolumnen.

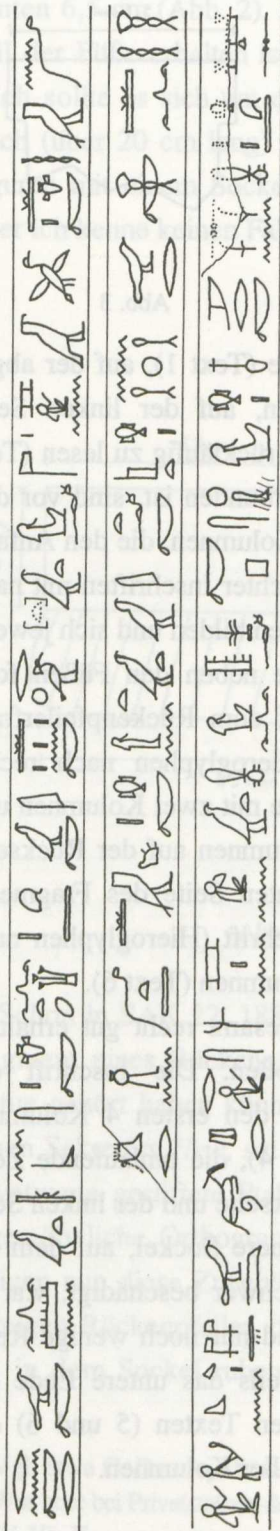


Abb. 5



Abb. 6

## Übersetzung

Text 1 (umlaufende Zeile, s. Abb. 5):

„Dein Herz sei zufrieden, du Freund seines Gottes; die Statue (1) wird wirksam für dich sein, während du auf Erden bist, ohne daß du Kummer hast, indem du gesund bist, ohne Krankheit. Dein Name wird bleiben, ohne in Ewigkeit zu vergehen, an der Stelle deines Vaters (2), indem die Statue vor dir ist (bis) in alle Ewigkeit, einer, der ihre (der Ewigkeit) Grenzen erreicht auf Erden wie die Statue dessen, den du liebst, des *Nfr-hr* (3). Mögest du dich zu Dem-Südlich-seiner-Mauer gesellen (4): Es gibt keinen Vergleichbaren als Freund für den Mächtigen und den Unglücklichen, als ein starker Gefährte (5).“

Text 2 (auf der abgeschrägten Vorderseite, s. Abb. 6):

**1** „Der Pro[phet] des Amun in Karnak, der Erbfürst und Graf, **2** Wedelträger zur Rechten des Königs, der Sekretär des Pharao *Hrw*, **3** indem er sagt:

‘Ich habe das Bild des *Nfr-hr* hergestellt (bestimmt) für seinen Platz(?), um(?) mein Haus ewig dauern zu lassen. (6) **4** Ich habe seine Majestät als Beistand gesucht, um [meinen Erben(??)] einzusetzen (7). **5** Der Tod soll nicht an seine Tür gelangen, die Vogelfänger-Dämonen (8) sollen ihm nicht zu nahe kommen, **6** die Sorge soll kein Nest in ihm bauen, (9) kein Leid soll bei ihm sein. **7** Komm, (10) Ptah, mögest du mit ihm zufrieden sein! Mögest du schützen deinen Freund **8** unter den Menschen, den Propheten, den Sohn großer Web-Priester in deinem Palast von **9** Karnak. Möge er behütet sein vor Unheil unter der Obhut des *Nfr-hr*, **10** mögest du seine Leute(?) (11) mit Nahrung versehen, (nämlich) Vögel und Fische aus **11** meinem Anteil von Karnak, indem meine Lebenszeit lang ist und die Liebe zu dir in mir bleibt in ihr (der Lebenszeit), (12) **12** während alle meine Glieder (noch) ihre Pflicht tun, (13) indem mein Ka dauert, ohne jemals (14) zu vergehen, **13** in meinen Nachkommen (15), die aus mir hervorgegangen sind. Denn du **14** bist ja der Herr der Mauern, und die Tempel sind für dein Kultbild errichtet. (16)“

Text 3 (unter und neben dem linken Fuß der Ptahfigur, s. Abb. 7):

**1** „Sprechen von Worten durch (17) [...] **2** Freund(?) des [...] **3** [...] um(?) ihn zu schützen. Ich gehöre(?) zu meinem Freund, (18) um (meine) Lebenszeit zu verlängern und den Samen dessen zu schützen, der be[tritt sein Haus ... ] geben/legen in [...]. (19)“

Text 4 (unter und neben dem rechten Fuß der Ptahfigur, s. Abb. 7):

**1** „Sprechen von Worten durch Ptah-Tatenen [...] (20) **2** wie vornehm ist es, das Haus des [...] (21) **3** [...] der(?) Vogelfänger-Dämonen, die darin sind als Schutz der Sachmet (22). Der Schutz meines Kas umgibt ihn, es gesellt sich [...]“

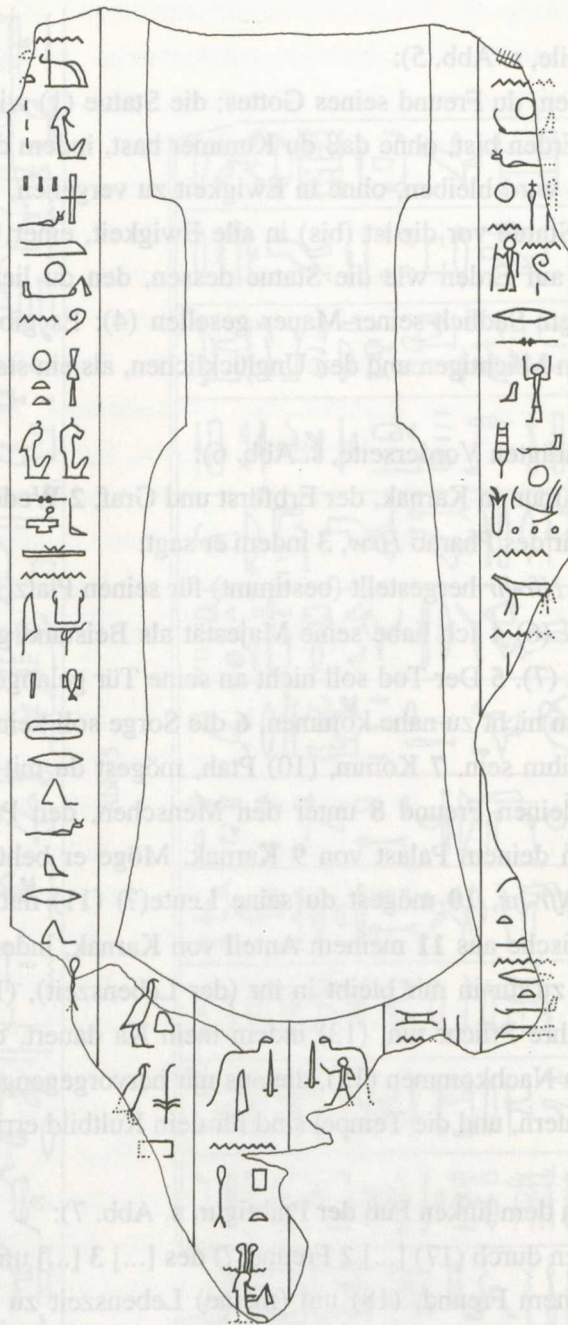


Abb. 7

Übersetzung  
 Text 1 (umlaufende Zeile)  
 „Dein Herz sei zufrieden  
 sein, während du auf Erden  
 Krankheit, Dein Name  
 Vaters (?) indem die  
 keit) Grenzen erreicht  
 Mögest du dich so  
 paren als Freund für die  
 Text 2 (auf der absehbaren  
 1. „Der Prophet) des  
 des Königs, der Setzer  
 'Ich habe das Bild des  
 ewig dauere für raschen  
 Erben(?) einzusetzen (?)  
 Dämonen (8) sollen ihn  
 (9) kein Leid soll bei ihm  
 Mögest du schlütze  
 großer Web-Frieser in der  
 unter der Öffnung des  
 (männlich) Vogel und  
 lang ist und die Liebe  
 meine Glieder (noch) si  
 vergeht. 13 in meinen  
 bist ja der Herr der Mä  
 Text 3 (unterhalb neben dem  
 1. „sprechen von Worten  
 Ich gehöre(?) zu man  
 Samen dessen zu schütze  
 Text 4 (unter und neben dem  
 1. „sprechen von Worten  
 [...] (21) 3 [...] der(?)  
 Der Schutz meines Kas  
 es gesellt sich [...]

Text 5 (auf der rechten Seite und der Rückseite des Rückenpfeilerfragments, s. Abb. 8<sup>6</sup>):  
 1 [ ... ich habe gestiftet das Bild des] *Nfr-hr*, indem ich errichtet habe meinen „Leib“ in dem Heiligtum seines Hauses, indem es (das Bild) hergestellt ist entsprechend dem Herstellen des Sem-Priesters in [...] (23) 2 [...] der Wedelträger zur Rechten des Königs, der Sekretär des Pharao, er lebe, sei heil und gesund, Hor [indem er sagt: ... ] 3 [...] ihn anbeten, nachdem er doch(?) gehört hat die Begrüßung(?) (24). Komm in deiner Gestalt [...] 4 [...] Götter und Menschen. Es gibt keinen darunter, der frei ist von deiner Gestalt. (24) Du hast eine Wohnung [...] 5 [...] ich [bete an] deine Schönheit jeden Morgen, ich leere dir mein Herz aus <von> dem Belastenden [...]

Text 6 (auf der linken Seite des Rückenpfeilerfragments, s. Abb. 8):

1 [...] ich will dauern [lassen] dein Haus in Jubel, (25) ich will mit Speisen versorgen die Kapelle(?) für den Ka dessen(?), der die Nacht verbringt (26) [...] 2 [...] hinter ihnen. Du hast diesen Ort mit deiner Statue versehen (27); nicht soll [ihr] zu nahe treten [...] (28)

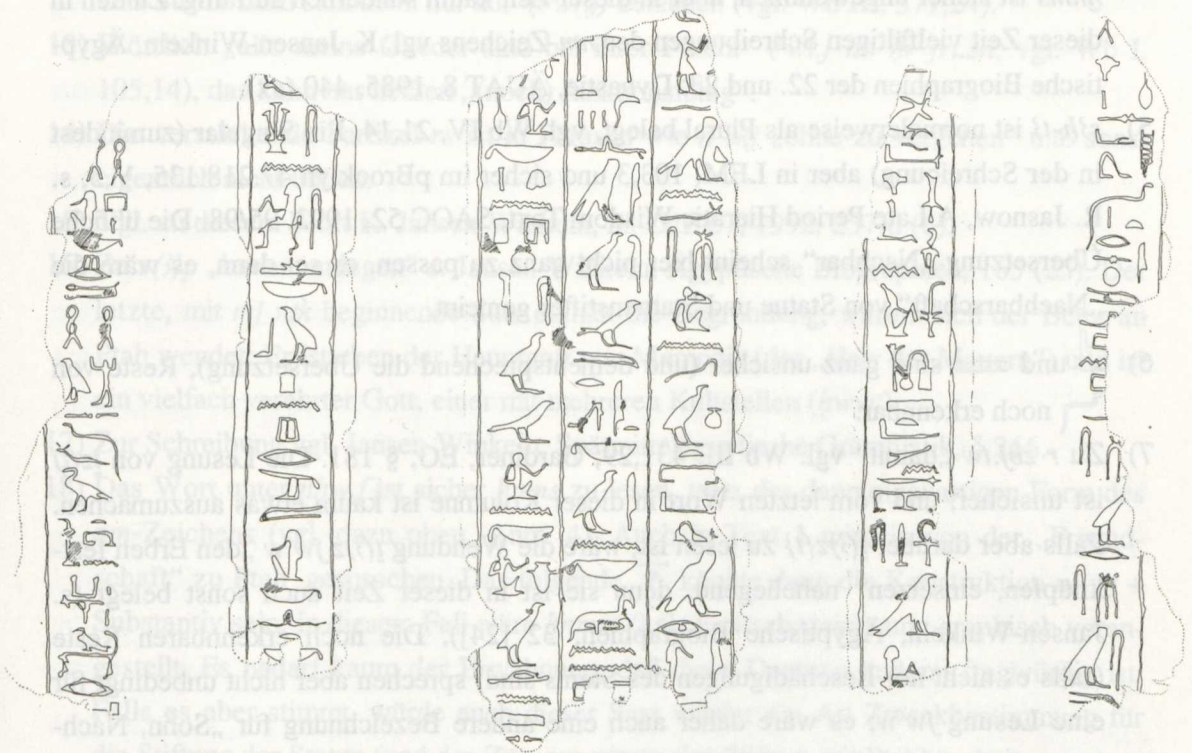





Abb. 8



<sup>6</sup> Ich danke Herrn Dr. V. Rondot herzlich für seine Genehmigung zur Wiedergabe seines Faksimiles der Inschrift in *Les collections égyptiennes dans les musées de Saône-et-Loire*, 79.

## Anmerkungen

- 1) Die Ergänzung zu *tw[t(w)]* ist dem Platz nach am wahrscheinlichsten und bietet sich auch vom Sinn her an. Schreibungen ohne Determinativ sind auch sonst nicht selten, vgl. Wb V, 255.
- 2) Die Erwähnung des Vaters ist hier einigermaßen rätselhaft, denn mit *st jtk* ist ja nicht – wie sonst üblich – das Amt des Vaters gemeint. Ob schon der Vater des *Hrw* eine Statue in den Ptahtempel gestiftet hatte?
- 3) *jnj (drw.s)* kann sich nur (als Apposition) auf *rn.k* beziehen. Gemeint ist, daß durch das Errichten dieser Statue des Ptah der Name ihres Stifters ebenso lange dauern wird wie diese Statue. Auch die Formulierung „indem die Statue vor dir ist“ wird auf die räumliche Verbindung der Ptahstatue und des im Namen des Stifters beschrifteten Sockels verweisen.
- 4) *hnms.k p3 rsj-jnb.f*; denkbar wäre auch ein Nominalsatz „dein Freund ist ‘der Südlich-seiner-Mauer’“, aber das ist wohl unwahrscheinlich. Die Schreibung von *hnms* ist sicher ungewöhnlich, aber in dieser Zeit kaum sonderlich auffällig. Zu den in dieser Zeit vielfältigen Schreibungen des *nm*-Zeichens vgl. K. Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie, ÄUAT 8, 1985, 440 (ax).
- 5) *s3h-t3* ist normalerweise als Plural belegt, vgl. Wb IV, 21.14. Ein Singular (zumindest in der Schreibung) aber in LEM, 103,3 und sicher im pBrooklyn 47.218.135, V,5, s. R. Jasnow, A Late Period Hieratic Wisdom Text, SAOC 52, 1992, 95/98. Die übliche Übersetzung „Nachbar“ scheint hier nicht ganz zu passen, es sei denn, es wäre die „Nachbarschaft“ von Statue und Statuenstifter gemeint.
- 6)  und  sind ganz unsicher (und dementsprechend die Übersetzung), Reste von  noch erkennbar.
- 7) Zu *r zbj.tw* „damit“ vgl. Wb III, 431,29; Gardiner, EG, § 181. Die Lesung von *tz(t)* ist unsicher, und vom letzten Wort in dieser Kolumne ist kaum etwas auszumachen. Falls aber darüber *t(β)z{t}* zu lesen ist, wäre die Wendung *t(β)z jw<sup>c</sup>w* „den Erben festknüpfen, einsetzen“ naheliegend, denn sie ist in dieser Zeit auch sonst belegt (s. Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 32 [24]). Die noch erkennbaren Reste (falls es nicht nur Beschädigungen des Steins sind) sprechen aber nicht unbedingt für eine Lesung *jw<sup>c</sup>w*; es wäre daher auch eine andere Bezeichnung für „Sohn, Nachkommen“ o.ä. möglich (vgl. etwa in: JEA 46, 1960, 16, Z. 7; 19: *t3z prt*). Auf jeden Fall ist hier ein derartige Bezeichnung zu erwarten, denn es folgt eine Fürbitte für eine dritte Person (s. in: SAK 22, 1995, 191 [15])



- 8) Eine parallele Formulierung (*n tkn sw ḥꜣytjw*) im Papyrus Anastasi I, 3,2, vgl. H.-W. Fischer-Elfert, Die satirische Streitschrift des Papyrus Anastasi I., ÄA 44, 1986, 35; 39 (g). Zu den *shjw*-Dämonen vgl. Wb IV, 263,3 und J. Zandee, Death as an enemy, 1960, 233. In Urk VI, 69,21 entsprechen den *shjw*-Dämonen der mittelägyptischen Fassung in der neuägyptisch-demotischen „böse Pläne“ (*wꜣwꜣw*).
- 9) Zum Bild vom Nest als „Sitz und Ausgangspunkt einer Krankheit“ vgl. Grapow, Bildl. Ausdrücke, 86.
- 10) Dieselbe ungewöhnliche Schreibung von *mj* „komm“ auch in Text 5, Z.3.
- 11) Wohl eher *mrt.f* als *qnb.t.f* zu lesen, vgl. in: SAK 22, 190 (13).
- 12) Nach *m psšt.j m Jpt-swt* beginnt offenbar ein kurzer Abschnitt, in dem der Sprecher an die Fürbitte für seinen Sohn ein paar Wünsche für sich selbst anschließt. Den ersten Satz verstehe ich als *ḥꜣw(j) ꜣ(w) mn mrwt.k jm(j) (m-)ḥn(w).f*. Die Schreibung von *m-ḥnw* als *ḥn* (ohne *m* und auch ohne Determinativ) ist in dieser Zeit belegt, vgl. K. Jansen-Winkeln, Spätmittelägyptische Grammatik, ÄUAT 34, 1996, § 322. Das Suffix kann sich dann nur auf *ḥꜣw(j)* beziehen (vgl. Wb III, 371,24).
- 13) Wörtlich „alle meine Glieder sind bei ihrer Pflicht“ (*ꜣwt.j nb ḥr jrt.sn*, vgl. Wb I, 105,14), das kann nur heißen „(noch) funktionsfähig“.
- 14) Die verstärkende Partikel *rs* ist in Phrasen wie *n skj* „ohne zu vergehen“ u.ä. sonst eigentlich nicht üblich.
- 15) Vgl. zu diesem Wort K. Jansen-Winkeln, in: CdE 67, 1992, 257-8 (6).
- 16) Zu *s(β)p* „bauen, anlegen“ s. Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 165 (25). Der letzte, mit *mj ntk* beginnende Satz enthält die Begründung, warum sich der Beter an Ptah wendet: Er ist eben der Hauptgott von Memphis (der „Herr der Mauern“) und ist ein vielfach verehrter Gott, einer mit mehreren Kultstellen (*ḥwwt*).
- 17) Zur Schreibung vgl. Jansen-Winkeln, Spätmittelägyptische Grammatik, § 266.
- 18) Das Wort unter *nḥw.f* ist sicher *ḥnms* zu lesen, trotz der dann eigenartigen Form des *nm*-Zeichens (vgl. dazu oben, Anm. 4). Auch in Text 1 wird ja von der „Freundschaft“ zu Ptah gesprochen. Das folgende  $\overline{\text{e}}$  könnte dann die Konstruktion *nj wj* + Substantiv sein; in diesem Fall wäre *ḥnms(j)* als Gottesbezeichnung graphisch vorangestellt. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß diese Deutung äußerst fragwürdig ist. Falls es aber stimmt, würde auch dieser Satz wieder ein Art Zweckbestimmung für die Stiftung der Statue (und das Zusammensein des Stifters mit Ptah) enthalten.
- 19) Wohl *ḥn prt n ḥn[b]b [pr.f* o.ä. ...] zu verstehen. Zu dem in dieser Zeit nicht seltenen *ḥnbb* „betreten“ vgl. Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 227 (20). Ein weiterer Beleg auf der (ptolemäischen) Statue Kairo JE 36579, Z.10 (s. R.A. Schwaller de Lubicz, Les temples de Karnak II, 1982, pl.357).

- 20) Das Ausmaß der Lücke läßt sich nicht genau bestimmen, beträgt aber wohl mindestens 5-6 Gruppen.
- 21) *hntj w(j) sw pr ...?* Sehr fraglich; falls so zu verstehen, handelt es sich möglicherweise um eine Rede des Ptah darüber, wie sehr sein Tempel durch diese neue Statue geschmückt wird. Es ist aber gar nicht sicher, ob hier überhaupt ein neuer Satz beginnt.
- 22) Die merkwürdige Determinierung der Göttin Sachmet mit einer löwenköpfigen und einer menschenköpfigen Gestalt kann ich sonst nirgends belegen. Dem Zusammenhang nach kann die Schreibung aber kaum anders verstanden werden.
- 23) Das Hauptproblem dieser Kolumne ist es, wer der Sprecher ist. Angesichts der Formulierung *dt.j* „mein ‘Leib’“ (= Statue) sollte man meinen, Ptah sei der Sprecher, da es sich ja um eine Statue des Ptah handelte. Das kann aber nicht stimmen, denn unmittelbar danach wird gesagt, daß sie im Heiligtum *seines* Hauses errichtet wird, und das kann nur der Ptahtempel sein. Mithin sollte das Suffix der ersten Person auf den Stifter der Statue verweisen (d.h. *dt.j* dürfte hier „die von mir gestiftete Statue“ bedeuten; ähnlich in Text 6, vgl. Anm. 27). Das  kann dann aber nicht bedeuten „der mich hergestellt hat“ (*msj wj*), sondern sollte ein Pseudopartizip sein, vermutlich bezogen auf einen maskulinen Ausdruck für „Bild, Statue“ in der Lücke darüber (ein Bezug auf *dt.j* wäre aber auch nicht ausgeschlossen, da *dt* in dieser Zeit auch sonst gelegentlich als Maskulin behandelt wird, vgl. Jansen-Winkeln, Spätmittelägyptische Grammatik, 76, oben).
- 24) Alles sehr fraglich. Zu *nw{t}* „Begrüßung“ vgl. Wb II, 217, 12 (beide dort zitierten Belege könnten etwas mit *nwj* „sich kümmern um“ i.S.v. „sich zuwenden“ zu tun haben), obwohl das Determinativ  nicht dazu zu passen scheint. Aber eine Ortsbezeichnung als Objekt von „hören“ ist in jedem Fall bedenklich.
- 25) *[s]w3h.j pr.k hr thhwt.*
- 26) *sd3(.j) hd(?) n k3 sdr ...* Die Lesung des Wortes hinter *sd3* ist offenbar nicht ganz sicher. Gemeint sein könnte mit dieser Rede, daß Ptah dem „Haus“ (also der Familie) des Stifters zum einen dauerndes Glück verheißt und zum anderen verspricht, die Kapelle, in der die Statue steht, an den Tempelopfern teilhaben zu lassen. Diese Deutung der unteren Hälfte ist aber natürlich ganz unsicher.
- 27) *s3m.k* hier „die von dir gestiftete Statue“, vgl. dazu oben Anm. 23.
- 28) *n tk[n sw ...]* o.ä.?

Die Statue und ihre Sockel waren mit sechs unterschiedlichen Texten beschriftet, wovon nur Text 1 und 2 einigermaßen vollständig erhalten sind. Text 1 ist die Dankesrede eines

anonymen Sprechers an den Stifter der Statue, dem darin der Lohn für diese Tat versprochen wird. Der Gott Ptah kann dieser Redner nicht sein, er wird selbst in der 3. Person erwähnt. Denkbar wäre aber, daß die Priesterschaft des Ptah hier als „Sprecher“ zu verstehen ist. Text 2 ist autobiographisch, der Stifter der Statue äußert ihn. Er beginnt mit der Angabe des Sprechers (Kol. 1-2) und dem Zweck der Statuenstiftung (3-4: Dauer des „Hauses“ des Stifters, Einsetzen seines Erben[?]). Der Hauptteil der Inschrift (Kol. 5-11) handelt dann aber von einer 3. Person: ihr soll nichts Schlimmes zustoßen (5-7), sie wird Ptah als „Freund“ und Priester in Karnak vorgestellt (7-9), und für sie und ihre Angehörigen(?) wird sein Beistand erbeten (9-11). Daran schließt sich eine kurze Bitte um langes Leben und Dauer in den Nachkommen für den Stifter selbst (11-13), und schließlich (13-14) wird Ptah als Hauptgott von Memphis und Herr vieler(?) Kultstellen angesprochen (und damit die Stiftung an ihn legitimiert). Mit Ausnahme dieser abschließenden Passage ist die Inschrift durchgehend in Blöcke von 4 „Versen“ gegliedert.

Die Texte 3 und 4 sowie 5 und 6 dürften aufgrund ihrer komplementären Anbringungsart vermutlich auch inhaltlich komplementär gewesen sein. Text 3 spricht, soweit überhaupt erkennbar, wieder über den Zweck der Stiftung der Statue, aber der Sprecher wendet sich nicht direkt an den Gott, sondern erwähnt ihn gleichfalls in der 3. Person (unsicher). Text 4 ist als Rede des Ptah-Tatenen wohl die Reaktion darauf, den Resten der längeren Zeile zufolge vermutlich eine Art „Schutzspruch“ für den Stifter (oder dessen Nachkommen?), der in der 3. Person genannt ist („der Schutz meines Kas umgibt ihn“). Text 5 beginnt mit einer autobiographischen Rede des Stifters über die Errichtung der Statue (gleichfalls unsicher) und geht dann in ein Gebet an Ptah über (Kol. 3-5). Text 6 ist dann wiederum die Antwort des Ptah auf dieses Gebet, in der er dem Stifter seinen Lohn verheißt und verspricht, die Statue zu schützen und zu versorgen.

Bei der 3. Person, deren Wohlergehen im Zentrum von Text 2 steht, kann es sich nach Lage der Dinge nur um den Sohn des Stifters handeln: Er ist ein Amunpriester in Karnak, und er und sein Angehörigen (o.ä.) sollen aus dem „Anteil“ des Stifters in Karnak versorgt werden. Man fragt sich dann, wieso ein Amunpriester aus Theben in Memphis eine Votivstatue stiftet und eine Fürbitte für seinen Sohn darauf anbringt, der seinerseits Amunpriester in Theben ist. Die Personen, um die es geht, gehören zu einer sehr prominenten thebanischen Familie, die über mindestens 6 Generationen das Amt des königlichen Sekretärs (für Oberägypten) (*zš šꜥt n pr-ꜥ3*) innehatte; sie ist v.a. von H. Kees<sup>7</sup>,

<sup>7</sup> Kees, Priestertum, 223-9.

K.A. Kitchen<sup>8</sup> und M. Bierbrier<sup>9</sup> ausführlich behandelt worden. Der Stifter der Statue, *Hrw* (mit den Kennziffern VII / VIII / IX / XI bei Kitchen und Bierbrier) ist ein Sohn des *Ns-r-Jmn* (VIII) und der *Dd-Mwt-jw.s-ḥ* (III). Er war (vermutlich in erster Ehe) mit einer Enkelin Osorkons II. namens *Šb-n-Spdt* verheiratet und hatte mit ihr eine Tochter namens *T3-jrj-B3st*. Seine andere (wohl zweite) Ehefrau war *Mrwt-Jmn*, ihrerseits die Tochter eines königlichen Sekretärs *Nb-ntrw* und damit wahrscheinlich aus derselben Familie wie ihr Mann. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn namens *Nb-ntrw* (IV).

*Hrw* ist auf folgenden Denkmälern belegt:

eigene Denkmäler:

1. Würfelhocker Kairo CG 42226 aus der Cachette von Karnak<sup>10</sup>;
2. Würfelhocker Kairo CG 42227 aus der Cachette von Karnak<sup>11</sup>;
3. Würfelhocker Berlin 17272 aus der Cachette von Karnak (wohl postum)<sup>12</sup>;
4. Gruppenstatue aus Karnak-Ost<sup>13</sup>;
5. Ptahstatuensockel Kairo TN 31/5/25/10 + Fragment Chalon A.C. 850 aus Memphis (s.o.);
6. Kanopenfragment Stockholm MM 15735 (sicher aus Theben-West)<sup>14</sup>;
7. Zwei Grabkegel (ebenso aus Theben-West)<sup>15</sup>;

als Stifter von Denkmälern:

8. Sitzfigur Kairo CG 42228 der *Šb-n-Spdt*, der Ehefrau des *Hrw*<sup>16</sup>;

<sup>8</sup> Kitchen, Third Interm. Period, § 177-9.

<sup>9</sup> M. Bierbrier, The Late New Kingdom in Egypt (c. 1300-664 B.C.), 1975, 73-8.

<sup>10</sup> G. Legrain, Statues et statuettes de rois et de particuliers, CG 42001-42250, III, 1914, 62-5; pl. XXXIII; K. Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie, ÄAT 8, 1985, 136-49; 506-14; Taf. 30-33 (A11).

<sup>11</sup> Legrain, Statues III, 65-7; pl. XXXIV; Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 150-55; 515-19; Taf. 34-6 (A12).

<sup>12</sup> Berl. Inschr., II, 73-5; W. Wreszinski, in: OLZ 18, 1915, 353-9; Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 300-301.

<sup>13</sup> D.B. Redford, New Light on Temple J at Karnak, OrNS 55, 1986, 1-15; Tab. I.

<sup>14</sup> B. Peterson, in: ZÄS 96, 1969, 78. Die im Katalog Les collections égyptiennes dans les musées de Saône-et-Loire, 78, erwähnten (Schein)Kanopen des *Hrw* in Kairo (CG 4410, 4412, 4414, s. Reisner, Canopics, 256-7; pl. XLVI) bzw. in Roanne (Inv.-Nr. 167, s. Catalogue des antiquités égyptiennes du Musée Joseph Déchelette, 1990, 57; 58; 280) gehören einer anderen Person, vgl. K. Jansen-Winkeln, in: GM 94, 1986, 41-3.

<sup>15</sup> Davies/ Macadam, Funerary Cones, Nr. 25/26.

<sup>16</sup> Legrain, Statues III, 67-70; pl. XXXV; Jansen-Winkeln, Ägyptische Biographien, 156-67; 520-26; Taf. 37-40 (A13).

9. Würfelhocker Kairo CG 42225 des *Nb-ntrw*, des Großvaters des *Hrw*<sup>17</sup>;  
Erwähnungen auf den Denkmälern anderer:
10. Block aus der Nekropole beim Ramesseum des Sohnes *Nb-ntrw* (IV) des *Hrw*<sup>18</sup>;  
11. Vase Louvre D 34 desselben Sohnes<sup>19</sup>;  
12. Stelophor Kairo CG 42229 eines Enkels des *Hrw* aus der Cachette von Karnak<sup>20</sup>;  
13. Würfelhocker Kairo CG 42223 des Ehemanns einer Enkelin des *Hrw* aus der Cachette von Karnak<sup>21</sup>;  
14. Würfelhocker Kairo CG 42219 eines Schwiegersohnes des *Hrw* aus der Cachette von Karnak<sup>22</sup>;

Sonstiges:

Der Statuenkopf Boston 04.1841<sup>23</sup> hat vermutlich nichts mit dieser Person zu tun. Im Text wird nur ein königlicher Sekretär erwähnt, an anderer Stelle eine Person namens *Hrw*.

Auf diesen Denkmälern führt *Hrw* folgende Titel:

1. Hofrangtitel: *jrj-p<sup>c</sup>t ḥ3tj-<sup>c</sup>*, dazu oft *sd3wtj-bjtj smr w<sup>c</sup>tj* (die Variante *smr 3* nur auf Nr.13, die Erweiterung *nj-mrwt* nur auf Nr.1 und 13).
2. Ebenfalls eine Art Rangtitel ist *t3j-ḥw ḥr wnmj n njswt*. Den Ehrentitel(?) *jrty njswt 3nhwj n bjtj* führt er nur in Nr.13 (postum).
3. Häufigster Funktionstitel bzw. weltliches Amt ist *zš š<sup>c</sup>t n pr-3* (c.w.s.) mit den Varianten *zš š<sup>c</sup>t nb t3wj* (Nr.9), postum auch *zš š<sup>c</sup>t njswt* (Nr.12), *zš š<sup>c</sup>t* (Nr.14) oder nur *zš* (Nr.11). Eine andere Funktionsbezeichnung (*ḥsf n nwt*)<sup>24</sup> kommt nur auf Nr.1 vor.
4. Priestertitel: *ḥm-ntr n Jmn (m Jpt-swt)* ist er fast immer (nur postum auf Nr.13 *ḥm-ntr n Jmn-R<sup>c</sup> njswt ntrw*). Oft ist er auch *ḥm-ntr Mnṯw (nb W3st)*, einmal (postum auf Nr.10) auch *mr ḥmw-ntr n Mnṯw*. Auf drei Denkmälern (Nr.1; 2; 9) führt er den Titel

<sup>17</sup> Legrain, Statues III, 58-62; pl.XXXII; Jansen-Winkel, Ägyptische Biographien, 117-35; 494-505; Taf. 28-29 (A10). Zur Identität des Stifters vgl. Bierbrier, Late New Kingdom, 76-7; Redford, Temple J at Karnak, 7, n. 48.

<sup>18</sup> Jansen-Winkel, Ägyptische Biographien, 168-9; 527-9; Taf. 41-43 (A14).

<sup>19</sup> G. Legrain, in: RecTrav 30, 1908, 171-2.

<sup>20</sup> Legrain, Statues III, 70-2; pl.XXXVI-VII; Jansen-Winkel, Ägyptische Biographien, 205-9; 552-5; Taf. 54-7.

<sup>21</sup> Legrain, Statues III, 52-4; pl. XXX.

<sup>22</sup> Legrain, Statues III, 44-5; pl. XXVII.

<sup>23</sup> Vgl. Bierbrier, Late New Kingdom, 76 und Redford, OrNS 55, 1986, 7, n.43 zu seinem angeblichen Zusammenhang mit unserem *Hrw*.

<sup>24</sup> S. dazu P. Vernus, Cahiers de Karnak VI, 1973-1977 (1980), 223-5 (y).

*wr m3w shtp jb n Rc-Jtm m W3st*. Nur auf Nr.1 und 2 ist er *hm-ntr n Pth nb W3st* (1) bzw. *hrj-jb W3st* (2), *hm-ntr n Wsjr p3 sr wr* (2) bzw. *p3 sr wr n W3st* (1), nur auf Nr.1 *hm-ntr 4-nw n Hnzw m W3st Nfr-htp* und *sm n t3 hwt Hq3-m3ct-Rc* [= Ramses IV.].

Die Familie, aus der *Hrw* stammt, ist schon vor ihm sehr bedeutend gewesen, und seine Vorfahren führten teilweise höhere Titel als er. So ist sein Urgroßvater *Ns-r-Jmn* (VII) Wezir und 3. Amunprophet gewesen, sein Großvater *Nb-ntrw* (III) (neben seinem Amt als königlicher Sekretär) Vorsteher der Propheten aller Götter und Bauleiter aller Denkmäler der Amundomäne. Interessant ist aber, daß wir diese Familie ausschließlich von den Denkmälern des *Hrw* (eigene und von ihm gestiftete) und seines Sohnes *Nb-ntrw* (IV) kennen. Das spricht dafür, daß er – trotz seiner geringeren Titel – die wichtigste Figur dieser Familie war. Immerhin war er auch der einzige, der in die Königsfamilie einheiratete. Sein Sohn hat dann wieder das hohe Amt des 3. Amunpropheten, und auf einigen Denkmälern entfernterer Verwandter (s.o., Nr.12-14) wird *Hrw* als einziger der mütterlichen Linie genannt bzw. diese Linie endet bei ihm. Seine besondere Prominenz in der Familie ist offenkundig, und möglicherweise war er sogar eine nicht unwesentliche Figur in der Politik seiner Epoche.

Zu Chronologie und Königsfolge eben dieser Epoche gibt es zwei Entwürfe: Nach K.A. Kitchen's Handbuch<sup>25</sup> regierte Osorkon II. 24 Jahre lang (22 sind belegt), dann folgte ihm Takeloth II. mit 25 Regierungsjahren, danach Schoschenk III. mit 39. Dagegen hat D. Aston<sup>26</sup> jetzt vorgeschlagen, daß Takeloth II. gar nicht der Nachfolger Osorkons II. (der in Unterägypten residierte und in Tanis begraben ist) war, sondern ein König, dessen Herrschaftsbereich auf Oberägypten beschränkt war, daß er mithin einer anderen „Dynastie“ angehört als Osorkon II. Denn Takeloth ist ausschließlich in Oberägypten belegt, und alle seine Angehörigen lebten in Theben bzw. Herakleopolis. Der direkte Nachfolger Osorkons II. wäre dann nicht Takeloth II., sondern Schoschenk III. Die dadurch entstehende chronologische Lücke schließt Aston dadurch, daß er die Regierungszeit Osorkons II. entsprechend verlängert, und das läßt sich deshalb rechtfertigen, weil diese Regierungszeit nach den bekannten Stammbäumen *mehrere* Generationen umfaßt und Osorkon II. zudem offenbar zwei erwachsene Söhne überlebte. Außerdem gehört Takeloth II. zur Generation der *Enkel* Osorkons II., und die Generationsbeziehungen

<sup>25</sup> Kitchen, Third Interm. Period, 467.

<sup>26</sup> in: JEA 75, 1989, 139-53.

seiner Angehörigen sind alle derart, daß man von einer Regierungszeit Takeloths II. um 825-800 ausgehen muß, nicht (wie bei Kitchens Ansatz) um 850-825. Takeloth würde dann in den letzten Regierungsjahren Osorkons II. König in Oberägypten geworden sein und hätte nach dessen Tod parallel zu Schoschenk III. geherrscht. Dazu paßt es, daß in den Berichten und Stiftungslisten der „Osorkonchronik“ auf die Jahre 11-24 Takeloths II. unmittelbar die Jahre 22-29 Schoschensks III. folgen, was bei Astons Chronologie eine bruchlose Folge darstellt, bei Kitchen aber eine Lücke von über 20 Jahren bedeuten würde.

Astons neuer Ansatz scheint insgesamt sehr überzeugend, vor allem wenn man bedenkt, daß es in der Regierungszeit Osorkons II. unbestreitbar schon einen oberägyptischen König gab, nämlich Harsiese. Es gab also gewissermaßen schon eine „Tradition“, in die sich ein oberägyptischer Takeloth II. einreichte. Und bei diesem Stand der Dinge dürfte es doch naheliegen, daß Takeloth II. tatsächlich ein oberägyptischer Herrscher war. Die Gegenargumente Kitchens<sup>27</sup> sind kaum beweiskräftig. Die Tatsache etwa, daß Takeloth II. in Unterägypten nicht belegt ist, ist keineswegs so insignifikant, wie Kitchen ausführt: Sowohl Osorkon II. wie auch Schoschenk III. sind im Delta und besonders in Tanis reichlich bezeugt<sup>28</sup>, und beide sind auch in Tanis bestattet. Läge Takeloth II. als tanitischer König zeitlich zwischen ihnen, wäre es doch sehr verwunderlich, daß von ihm dort überhaupt nichts zu finden ist. Der Vergleich mit Osochor, Psusennes II und Osorkon IV.<sup>29</sup> ist nicht treffend, denn Takeloth II. fiel eben innerhalb seiner unmittelbaren zeitlichen Umgebung aus dem Rahmen: Zwischen zwei in Unterägypten sehr gut bezeugten tanitischen Königen stünde ein – trotz langer Regierung – dort überhaupt nicht nachzuweisender Herrscher. Auch Kitchens Einwand, die in der Osorkonchronik geschilderten Vorgänge seien bei einem „thebanischen“ König Takeloth nicht denkbar, ist kaum schlüssig. Zunächst einmal wissen wir nicht, wo die oberägyptischen Könige residierten (nicht notwendig in Theben, Herakleopolis wäre ebenso gut möglich), vor allem aber war Takeloth II. in diesen Vorgängen ja selbst Partei, sein Sohn führte die Auseinandersetzungen (zunächst) in seinem Namen<sup>30</sup>. Ebenso scheint mir die Verlängerung der Regierungszeit Osorkons II. durchaus einleuchtend. Zumindest in zwei verschiedenen Familienstammbäumen umfaßt sie mehrere Generationen (nicht nur „terms of office“). Die Lücke an Datierungen, die sich dann zugegebenermaßen auftäte

<sup>27</sup> Kitchen, *Third Interm. Period*, 3 1996, p. XXIIIff.

<sup>28</sup> Vgl. *ibid.*, § 277; 304.

<sup>29</sup> *Ibid.*, XXIV.

<sup>30</sup> Vgl. Inschrift B, Z. 7 und 8 der Osorkonchronik (R.A. Caminos, *The Chronicle of Prince Osorkon*, 1958, 88-91).

(Jahr 22 ist das letzte für Osorkon II. belegte), wäre im Neuen Reich sicher ein gewichtiges Argument, in dieser Zeit aber kaum. Kitchen selbst muß ja, wenn er für eine 35-jährige Regierungszeit Osorkons I. plädiert<sup>31</sup>, eine ganz entsprechende Lücke zwischen dem 12. und dem 33. Regierungsjahr dieses Königs annehmen. Astons Chronologie scheint mir insgesamt in allen wesentlichen Punkten besser zu den vorhandenen Daten zu passen<sup>32</sup>.

Auch für die Karriere des königlichen Sekretärs *Hrw* paßt sie besser: Er hat seine Laufbahn unter Osorkon II. begonnen, denn die von ihm gestiftete Statue seines Großvaters (CG 42225, s.o., Nr.9) trägt die Kartuschen Osorkons II. und den Namen des Hohenpriesters Harsiese, und die von ihm erbaute Kapelle „J“ in Karnak ist ebenfalls unter Osorkon II. errichtet worden<sup>33</sup>. Seine eigene Statue CG 42226 (s.o., Nr.1) ist durch die Kartuschen des Königs Petubastis datiert, seine Grabkegel durch die Schoschenks III. oder – wahrscheinlicher – Schoschenks IV.<sup>34</sup>. Unter Osorkon III. hat sein Sohn ihm eine Statue gestiftet (Berlin 17272, Nr.3), aber die dürfte wohl postum entstanden sein. Er war also in der Regierungszeit Osorkons II. schon im Amt und ist unter Schoschenk III. oder IV. oder sogar erst unter Osorkon III. gestorben. Auffällig ist, daß Takeloth II. nicht auf seinen Denkmälern vorkommt, obwohl der Höhepunkt seiner Laufbahn in dessen 25-jährige Regierungszeit fallen mußte. Nach Astons Modell ist dies hingegen leicht verständlich, denn anfangs verlief Takeloths Regierungszeit noch parallel der Osorkons II., schon ab dem 11. Jahr war dann aber Petubastis eine Art „Gegenkönig“ zu Takeloth, und die Statue CG 42226 (mit den Kartuschen des Petubastis) zeigt ja, daß *Hrw* zu dessen Gefolgschaft gehörte. Zudem ist es wahrscheinlich, daß *Hrw* den König Petubastis überlebt hat<sup>35</sup>, und auch das spricht deutlich für Astons chronologischen Ansatz. Denn unter Osorkon II. war er bereits im Amt und erbaute eine Kapelle, mußte also schon ein gewisses Alter erreicht haben. Falls er Petubastis überlebte, kämen aber – nach Kitchens Chronologie, mit Takeloth II. zwischen Osorkon II. und Schoschenk III. – noch mindestens 60 Jahre hinzu, er müßte dann schon ein sehr hohes Alter erreicht haben.

Die Texte auf den Denkmälern des *Hrw* enthalten im allgemeinen wenig historisch Verwertbares. Eine Ausnahme könnte aber eine Inschrift (c) auf der Statue CG 42226

<sup>31</sup> Kitchen, *Third Interm. Period*, § 89.

<sup>32</sup> Einige Erweiterungen und Modifikationen dazu habe ich in: *JEA* 81, 1995, 129-49 vorgeschlagen. Vgl. zum folgenden v.a. die Übersichtstabelle *ibid.*, 149.

<sup>33</sup> Redford, *OrNS* 55, 1986, 13-4.

<sup>34</sup> Aston, in: *JEA* 75, 1989, 151-2.

<sup>35</sup> *Ibid.*, 152.



(s.o., Nr.1) sein<sup>36</sup>, in der sich *Hrw* in höchst ungewöhnlichen Ausdrücken rühmt, der Mentor seines Königs zu sein: „Daß ich Oberhaupt im Palast war, ein Führer der Untertanen, Myrrhe war es für das Herz meines Herrn. Wenn er auf meine Zunge hörte, lebte er. Ich leitete den König zum Wohle der beiden Ufer, ich fuhr auf dem Wasser des Gottes. Entsprechend meinen Vorstellungen brachte er die beiden Länder in Ordnung.“ Der König, von dem die Rede ist, kann nach Lage der Dinge nur Petubastis sein. Auch wenn man Inschriften dieser Art als Informationsquelle im allgemeinen zu Recht skeptisch beurteilt, man wird ihr wohl entnehmen dürfen, daß *Hrw* für den König Petubastis ein wichtiger Mann war, und das würde ja durchaus zu dem Eindruck passen, den man von der Wichtigkeit dieser Person hat (s.o.). Aber wie kam er dazu, als thebanischer Priester eine Ptahstatue in Memphis zu stiften und darauf eine Fürbitte für seinen Sohn in Theben anzubringen? Eine Möglichkeit wäre, daß er in seinem Dienst als königlicher Sekretär oft (oder sogar ständig) in Memphis zu tun hatte, aber das ist in dieser Zeit, als die Einheit des Landes zerfiel, vielleicht doch nicht so wahrscheinlich. Die andere Möglichkeit geht davon aus, daß Petubastis eine „Gegenkönig“ zu Takeloth II. war, wie dies Leahy und Aston m.E. richtig vorgeschlagen haben. Dann ist man aber gezwungen anzunehmen, daß sie zeitweilig aus Oberägypten verdrängt wurden, zu den Zeiten nämlich, in denen der Hohepriester Osorkon (B) ihre „Rebellion“ niederschlagen konnte<sup>37</sup>. In einer solch bedrängten Lage hätte *Hrw* leicht auf den Gedanken kommen können, auf einer Votivstatue in Memphis eine Fürbitte für seine Angehörigen in Theben anzubringen. Aber das ist vielleicht schon eine etwas weitgehende Interpretation und läßt sich der Inschrift natürlich nicht unmittelbar entnehmen. Immerhin gibt es aber auch sonst Hinweise darauf, daß Anhänger des Petubastis aus Oberägypten in Memphis Denkmäler errichteten<sup>38</sup>.

überliefert. Der vorliegende Beitrag hat zur Aufgabe, die Überlieferungsgeschichte des Andeut während des Neuen Reiches zu rekonstruieren, in einem Schema abzubilden, seine Plausibilität zu prüfen und es mit dem Schema des Pflanzbuches und dem der Sonnenlitanei zu vergleichen. Zugleich wird damit die Grundlage gelegt für Untersuchungen darüber, auf welche Tradition die spätere Überlieferung des Andeut zurückgeht sowie ob und wann redaktionelle Überarbeitungen der Texte vorgenommen wurden.

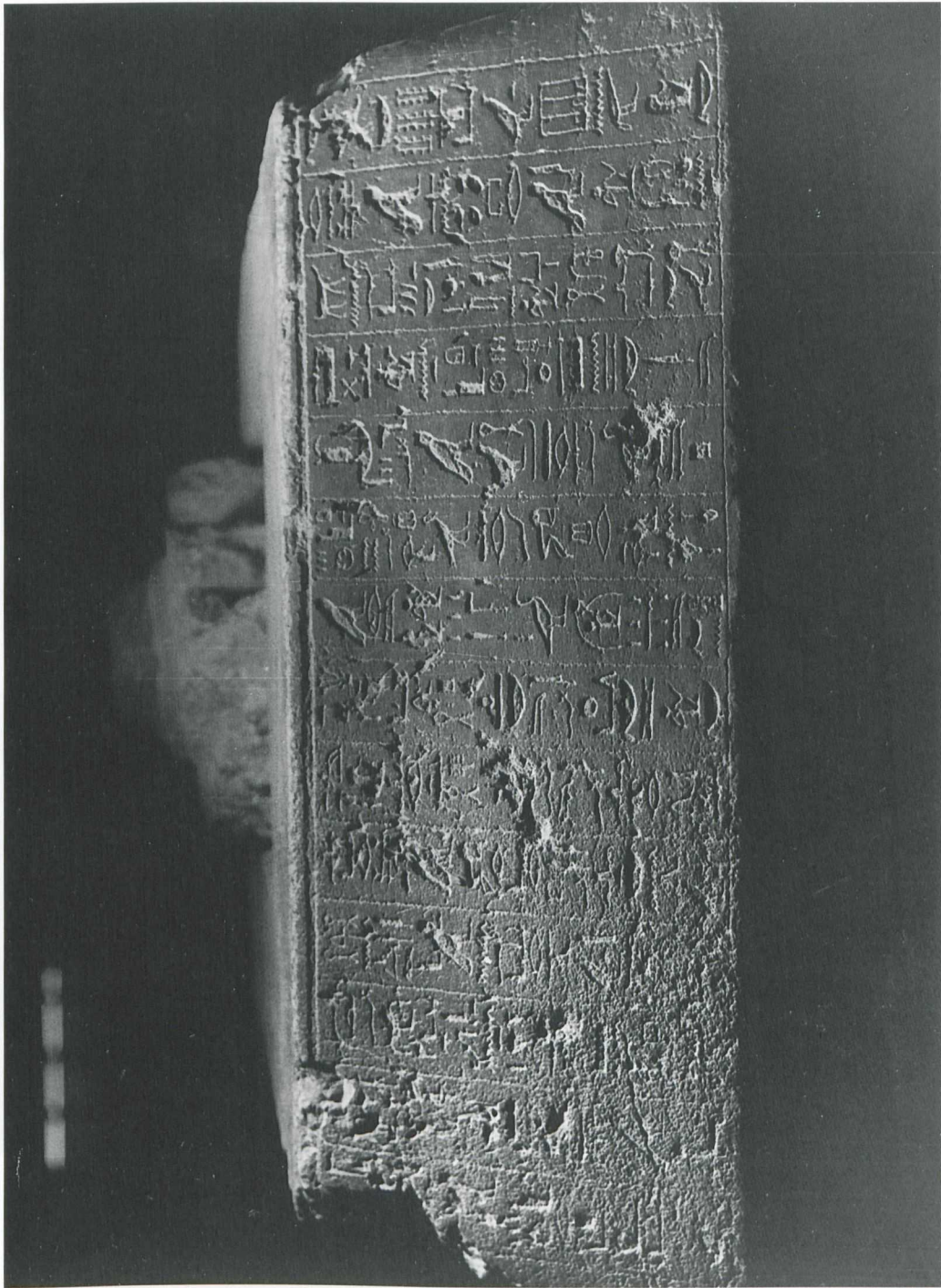
Die Konstruktion des Schemas zum Andeut basiert auf der Prämisse, daß keiner der bekannten Textzeugen als Vorlage für einen anderen Textzeugen gedient hat. Man kann die

J. Zeidler, Pflanzbuchstudien, Teil I, Textbuch und Textgeschichte des Pflanzbuches, Teil II,

<sup>36</sup> Jansen-Winkel, Ägyptische Biographien, 137-8; 506; vgl. zum folgenden auch Redford, OrNS 55, 1986, 8-9.

<sup>37</sup> Vgl. dazu auch in: JEA 81, 1995, 139ff.

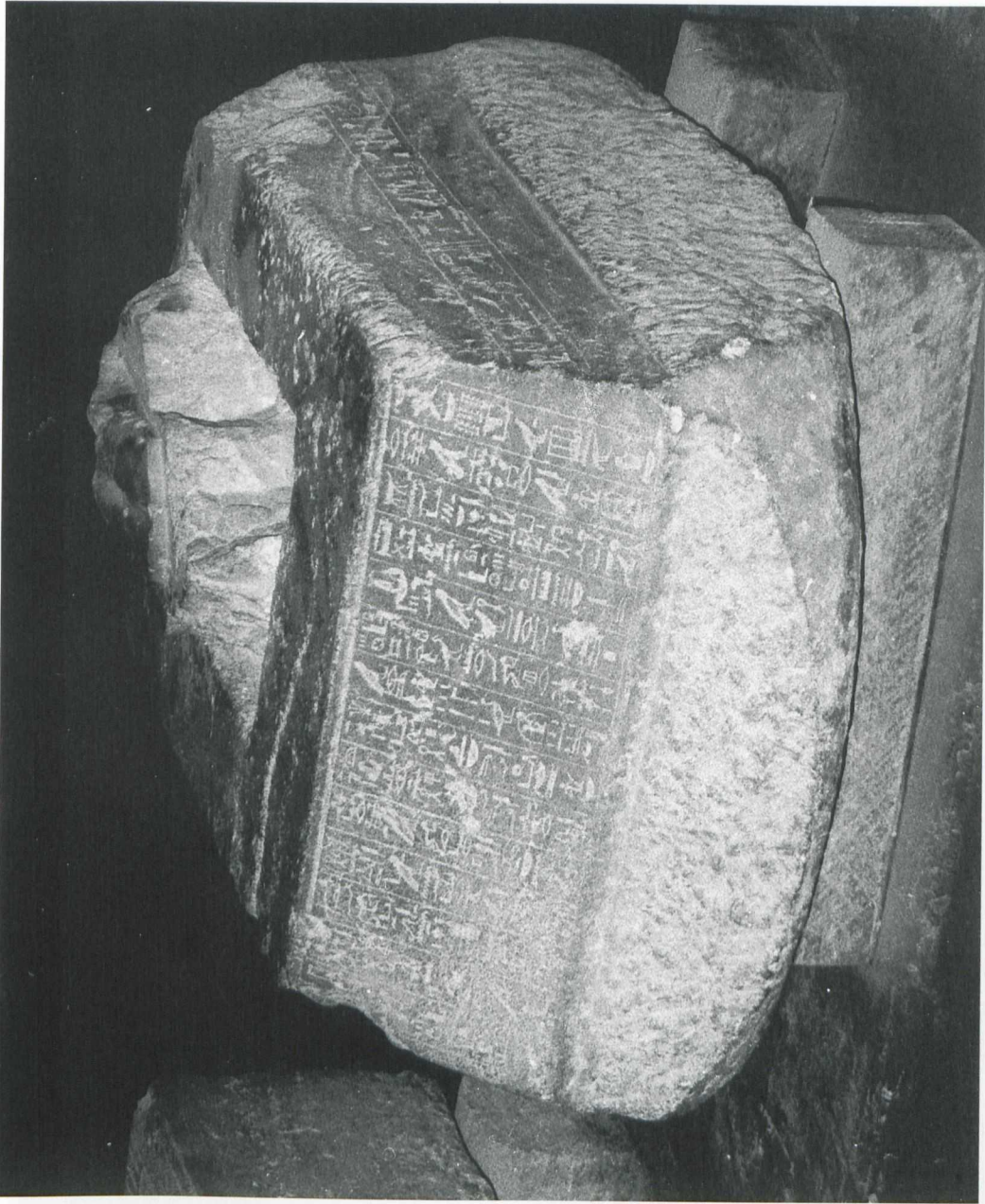
<sup>38</sup> Vgl. Kitchen, Third Interm. Period, § 300 und Jansen-Winkel, in: JEA 81, 1995, 144-5.



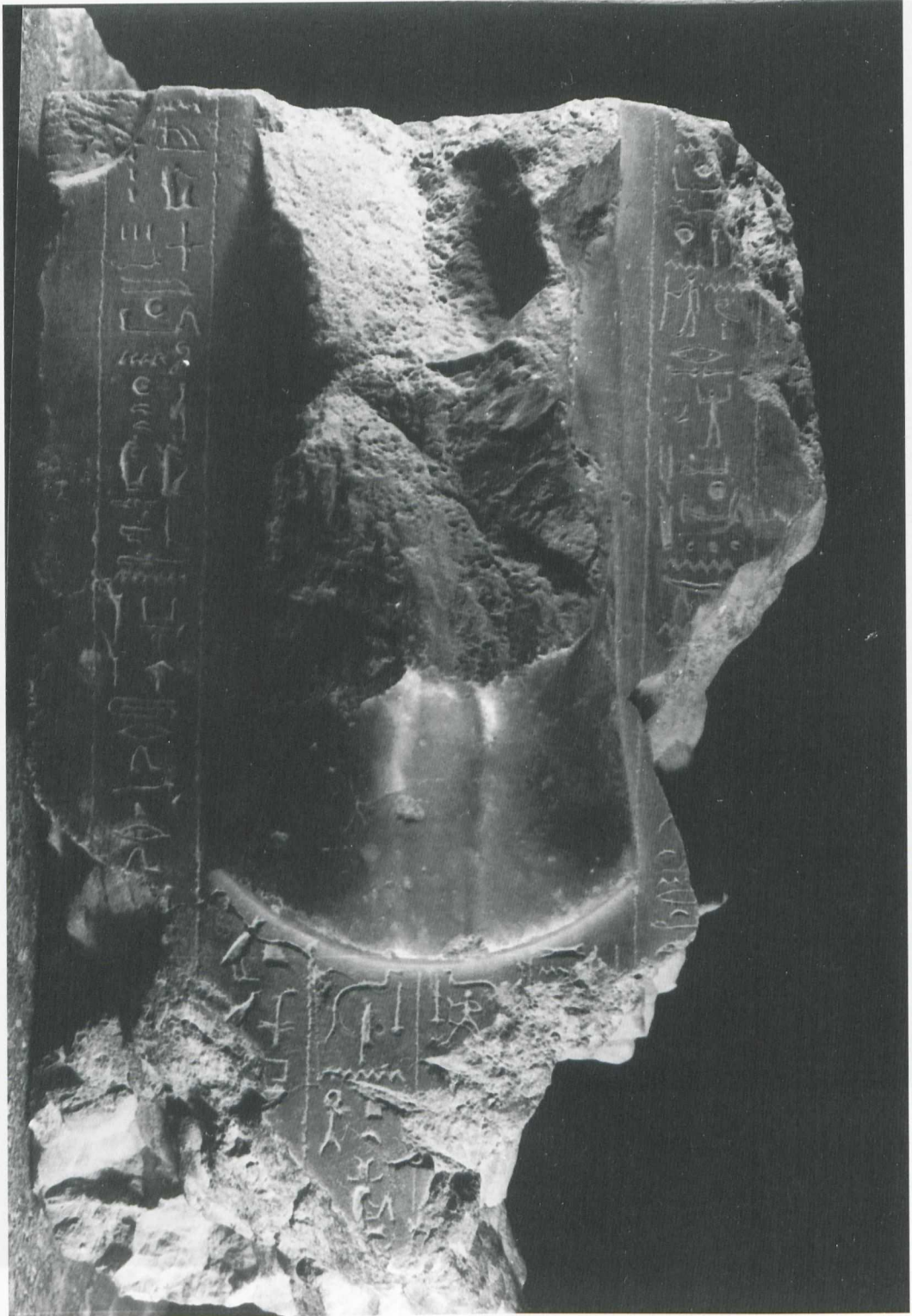
Sockel der Prahstatue Kairo TN 31/5/25/10, Vorderansicht: frontal



Sockel der Pthastatue Kairo TN 31/5/25/10, Vorderansicht: schräg rechts



Sockel der Ptahstatue Kairo TN 31/5/25/10, Vorderansicht: schräg links



Sockel der Ptahstatue Kairo TN 31/5/25/10, Aufsicht